

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

21.8.1889 (No. 228)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 21. August.

N^o 228.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, hieselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Der Besuch der Kaiserlichen Majestäten.

Karlsruhe, den 20. August.

Gestern Abend um 7 1/2 Uhr fand im Schlosse zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ein Galadiner statt. Die Mittelplätze der Tafel nahmen die Kaiserlichen Majestäten ein; zur Seite der Kaiserin saß Seine Königliche Hoheit der Großherzog, zur Seite des Kaisers Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin. Höchstwelse Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Karl an ihrer Seite hatte. Gegenüber den Majestäten hatten Seine Excellenz der Staatsminister Dr. Turban und Seine Excellenz der General der Infanterie von Schlichting Platz genommen. Im Ganzen waren zu dem Diner gegen hundert Einladungen ergangen. Im Verlaufe des Mahles erhob sich der Großherzog und brachte den nachstehenden Trinkspruch aus:

„Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestäten gestatten Mir, daß Ich die Gefühle des Dankes ausspreche, indem Ich Ew. Majestät den Dank sage dafür, daß Sie Uns auf Allerhöchstherrn Wege nach den Reichsländern als Deutscher Kaiser und König von Preußen den ersten Besuch zugedacht haben.“

Durch Meinen Mund dankt Ihnen Mein ganzes Land für die Auszeichnung, die Uns dadurch zu Theil geworden ist, und Ich darf wohl die Hoffnung aussprechen, daß Ew. Majestät Sich heute überzeugt haben, daß die Huldigung, welche die Vertreter aus allen Theilen des Landes, die zugleich Angehörige der Armee sind, Ihnen dargebracht haben, aus dem Tiefsten ihres Herzens hervorgeht; daß die alten Soldaten, die mitgekämpft haben, um die Reichsländer deutsch werden zu lassen, ihre Huldigung Ihnen darbringen dürften mit dem Gefühl, wenn es Noth thut auch noch als Landsturm einzutreten für die Ehre des Reiches, für das Heil und das Wohl des Kaisers.“

Ich spreche aber auch im Namen Meines Hauses und Meiner Familie Ew. Majestät Meinen Dank aus, daß Sie Uns mit diesem Besuch beehrt haben, daß Sie Mein väterliches Haus, das Haus Meiner Ahnen betreten haben, in welchem Unser hochseliger Kaiser, Allerhöchst Ihr Herr Großvater so oft und lange und gerne gewohnt, und Ihr hochseliger Herr Vater Stunden der Freude und des Genusses zugebracht hat.

Ew. Majestät hier begrüßen zu dürfen an dieser Stätte ist ein besonderes Glück für Uns Alle, und eine besondere Freude, welcher Ich dadurch Ausdruck gebe, daß Ich die Anwesenden bitte, mit Mir einzustimmen in den Ruf: Hoch und lange leben Ihre Kaiserlichen Majestäten, Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze Kaiserliche Haus, — hoch! — hoch! — hoch!

Bald darauf erhob sich Seine Majestät der Kaiser zu folgendem Trinkspruch:

„Gestatten Mir Ew. Königliche Hoheit, Ihnen Meinen herzlichsten Dank zu sagen für die freundlichen und lieben Worte, die Sie an Mich gerichtet haben.“

Ich danke von Herzen für den Empfang der Stadt Karlsruhe und für die Huldigung des Landes, die aus 18000 Ihrer Landeskinder Mir entgegengeklungen ist.“

Ich freue Mich unendlich, in diesen Mir wohlbekannten und von lieben Erinnerungen durchwehten Hallen wieder bei Ihnen weilen zu dürfen. Sie sind für Mich voll Erinnerung nicht nur aus Meiner frühesten Kindheit, in der Ich oft sehr angenehme Stunden, beinahe als Sohn des Hauses aufgenommen, habe zubringen dürfen; sie sind für Mich auch reich an schönen Erinnerungen aus der Zeit, da Ich in Gemeinschaft mit Meinem hochseligen Herrn Großvater und Meinem hochseligen Herrn Vater hier gewohnt habe.“

Die Landeskinder, die heute ihre Huldigung brachten und framm vorbeimarschirten in der alten Disziplin, welche sie früher im schönen Rock des Soldaten sich angeeignet hatten, sind diejenigen, welche bei der Einigung des Reiches mitgekämpft haben, aber auch diejenigen, die nach Lage des Landes die ersten sein werden, um dem Reiche beizuspringen, wenn ihm Gefahr von außen drohen sollte.“

Besonders aber freut es Mich, in Ew. Königlichen Hoheit denjenigen Fürsten begrüßen zu dürfen, der die ganze Zeit der Erhebung und Einigung des großen Deutschen Vaterlandes in thätiger Weise mit durchlebt hat. Niemand im ganzen Deutschen Reiche und am allerwenigsten Ich wird es vergessen, daß Wir in Ew. Königlichen Hoheit die Verkörperung des Reichseinheitsgedankens vor Uns sehen, und daß Ew. Königliche Hoheit der erste Deutsche gewesen, der das erste Hoch auf das neue Deutsche Reich ausgebracht hat.“

Ich erhebe Mein Glas und fordere die Anwesenden auf, mit Mir auf das Wohl dieses Uns Allen theuren und hochverehrten Fürsten, des Großherzogs und Seiner hohen Gemahlin und Seines ganzen Hauses zu trinken. Seine Königliche Hoheit der Großherzog, Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin und das ganze Großherzogliche Haus leben hoch! — hoch! — hoch!

Nach 1/9 Uhr rückten die vereinigten Musikkapellen und Spielleute der 28. Division sowie die Mannschaften des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 nach dem Schlossgarten ab, wo eine militärische Serenade stattfand. Die Mannschaften nahmen hinter der Musik Aufstellung, während Mannschaften anderer Truppentheile den reservierten Raum abgrenzten. Das Programm

der Serenade wurde schon gestern mitgetheilt; die Ausführung derselben leitete Herr Musikdirigent Böttge vom Leibgrenadierregiment. Von Seiten der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen war die große Wiese elektrisch beleuchtet worden; sechs am runden Thurm des Schlosses angebrachte elektrische Lampen verbreiteten Tageshelle.“

Heute früh vor 6 Uhr fuhr Seine Majestät der Kaiser in den Großherzoglichen Wildpark und unternahm, begleitet vom Hofjägermeister v. Kleiser, eine Firschfahrt auf Dam- und Edelwild. Seine Majestät erlegte zwei Rothhirsche und neun Damhirsche und kehrte um 8 1/2 Uhr nach dem Schlosse zum Frühstück zurück, um unmittelbar darauf mit Extrazug Sich nach Jöhlingen zu begeben, wo die Ankunft etwas nach neun Uhr erfolgte. Dort fand feierliche Begrüßung Seiner Majestät durch den Bürgermeister und Gemeinderath statt. Auch der Amtsvorstand des Bezirkes, Oberamtmann Erleben, hatte sich hierzu eingefunden. Die Schulfugend und weißgekleidete Mädchen bildeten Spalier und die ganze Dorfstraße, durch welche Seine Majestät mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog vom Bahnhofe nach dem Manöverfelde fuhr, war mit Kränzen und eingepflanzten Bäumen verziert.“

Am Waldrand in der Nähe des Bonartshäuser Hofes bestiegen Seine Majestät der Kaiser, Seine Königliche Hoheit der Großherzog, Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Karl und Max und das Gefolge, unter denen General Graf Waldersee und der Kriegsminister General v. Verdy du Vernois sich befanden, die Pferde. Seine Majestät begab Sich nun zunächst in südwestlicher Richtung auf eine Höhe, von der aus das Zusammentreffen der beiderseitigen Vortruppen beobachtet werden konnte, und folgte dann dem zwischen Jöhlingen und Obergrombach sich abspielenden Gefechte in allen seinen Einzelheiten.“

Nach 11 Uhr ließ Seine Majestät „das Ganze Halt“ blasen, versammelte die Kommandeure und gab nun in einer die einzelnen Gefechtsmomente wieder aufnehmenden Besprechung eine Kritik über das Manöver ab, an dessen Schluß Allerhöchstderselbe Sich in hohem Maße befriedigt über die Eintracht des Gefechtsstages aussprach. Diese Besprechung dauerte ungefähr 1/2 Stunden, während welcher Zeit sich die Truppen zum Vorbeimarsche formirten. Derselbe fand bei der Infanterie in Kompagniekolonne, bei der Kavallerie in 1/2 Escadrons, bei der Artillerie in Batteriefront statt und war gegen 1/21 Uhr beendet.“

Nach dem Vorbeimarsch nahm Seine Majestät der Kaiser die Meldung der beförderten und dekorirten Offiziere entgegen und kehrte nun in scharfer Mitte nach dem Bahnhof Jöhlingen zurück, von wo die Abfahrt des Extrazuges etwa um 1/21 Uhr erfolgte. Gegen 1 Uhr traf Seine Majestät der Kaiser mit Seiner König-

Eine seltsame Hochzeit.

Eine Geschichte aus dem Süden.

(Schluß.)

Don Rodrigo öffnete mit vor Aufregung zitternden Händen das Schreiben und begann zu lesen; aber die Buchstaben klimmerten vor seinen Augen und er mußte den ersten Offizier bitten, weiter zu lesen. Aus dem Befehl, den der Bote durch seine mündlichen Mittheilungen ergänzte, ging hervor, daß in der Hauptstadt sich ein plötzlicher Umschwung der Dinge ereignet hatte. Die Bevölkerung hatte sich erhoben und vom König die Entlassung des mißliebigen Ministeriums gefordert; der König hatte das Demissionsgesuch, zu dem sich sein Cabinet durch die drohende Haltung der Volksmassen gedrängt sah, angenommen und den Führer der Opposition zur Regierung berufen, dessen erster Vorschlag und Bedingung für die Uebernahme der Geschäfte die Benachthigung Don Jose's war. Diesem Verlangen verweigerte der König seine Zustimmung um so weniger, als er, wie wir wissen, sehr ungerne die Verurtheilung Don Jose's befristigt hatte, und er wandelte das Todesurtheil in Landesverweisung um.

Die fieberhafte Spannung, mit der man dem Verlaufe des Besichts gefolgt war, wurde jetzt von einem Gefühl der Erleichterung und der Freude abgelöst; mehrere Offiziere eilten zu Don Jose und drückten ihm ihre Glückwünsche aus, denn sein Muth und seine Standhaftigkeit hatten ihm alle Herzen gewonnen. Marietta war infolge der unerwarteten Glückseligkeit einer tiefen Ohnmacht anbeimgelassen und auch Don Jose, der so gefaßt dem Aeußersten entgegengetreten hatte, lehnte, von dem plötzlichen Glückswirbel überwältigt, bleich und erschöpft an der Mauer. Don Rodrigo war eine Weile wie betäubt gewesen, er jetzt begriff er völlig die veränderte Situation.

„Annehmt,“ schrie er, während das fahle Gelbgrau seines Gesichtes einem dunklen Roth der Aufregung und des Aergers wich, „das ist ja nicht möglich, das ist ja ein Unbild! Der König kann doch nicht seinen eigenen Willen umstoßen, der König kann doch nicht einen Menschen, der den Aufstand gegen ihn angeführt hat, am Leben lassen! Wo sollen wir denn hin-

kommen, was sollte denn aus dem Lande werden! Da ist ein nichtswürdiger Betrag im Spiele, ein Betrag, meine Herren, sage ich Ihnen. Das Urtheil muß vollzogen werden, auf der Stelle!“

„Hier ist der Namenszug Seiner Majestät, Herr Gouverneur,“ sagte einer der Offiziere ruhig, indem er Don Rodrigo das Dokument dicht vor die Augen hielt, „und hier das Siegel. Das Dokument ist so eilt, wie die Sonne dort oben am Himmel.“

„Aber die Heirath, die Heirath!“ rief der Gouverneur hervor. „Sie ist ungültig, sie muß annullirt werden.“

„Sie ist gültig, Gouverneur,“ erwiderte ein anderer Offizier. „Ihr habt ja selbst für die Trauungen gesorgt, die für die Rechtmäßigkeit der geschlossenen Trauung einstehen.“

„Hol Euch der Hentel mit Eurem höhnischen Grinsen. Die Trauung ist unter ganz anderen Verhältnissen als den jetzigen, unter ganz anderen Voraussetzungen geschlossen worden. Ihr werdet doch einsehen, Don Jose,“ sagte der Gouverneur, zu dem inzwischen herangerückten Verurtheilten gewandt, „daß der Akt null und nichtig ist. Ihr liebt ja zudem Marietta gar nicht.“

„Aber Sennor,“ erwiderte Don Jose mit süßlichem Ausdruck, „habt Ihr mir denn selbst nicht gesagt, daß die Liebe zur Heirath gar nicht nöthig sei?“

„Ja, allerdings, aber das war damals. Seid doch vernünftig, lieber Freund. Ihr wollt Euer Leben doch nicht an ein Mädchen hängen, das Euch nicht liebt.“

„Wenn sie mich nun aber liebt, Sennor?“

„Das ist ja unmöglich. Ihr wißt doch, daß sie Euch nur heirathete, um mit anzugehören.“

„Das weiß ich nicht so genau, Don Rodrigo. Aber da meine Frau — Don Jose betonte das Wort — „anwesend ist, so könnt Ihr sie ja befragen.“

„Das soll geschähen, Sennor,“ rief der Gouverneur hastig, „was wollen wir gleich hören. Sagen Sie, Sennor,“ sagte er, „habt Ihr diesen Mann lieben oder wollen Sie mir gehö- ren?“

Marietta hing aber schon mit dem Ausdruck innigster Glückseligkeit am Halse Don Jose's. „Was fragt ihr, Sennor,“ sagte sie, „ihm gehört mein Herz, um ihm den letzten Wunsch seines Lebens zu erfüllen, gar ich Eurem Drängen nach und erbot mich

zur Frau eines zum Tode Verurtheilten. Jetzt, wo mein theurer Mann dem Leben wieder geschenkt ist, will ich ihm folgen, wohin er geht!“

„Schändliches Einverständnis!“ tobte der Gouverneur. „Das ist eine niederträchtige Intrigue. Ich protestire beim König, ich bin betrogen, unerhört betrogen.“

„Ihr seid nur in Eurer eigenen Schlinge gefangen, Don Rodrigo,“ gab Don Jose gleichmüthig zur Antwort. „Sucht Euch eine Frau, wo ihr wollt. Diese ist mein Weib vor Gott und den Menschen.“

Der Gouverneur lief mit rothem Kopfe davon. Jose aber schloß sein Weib zärtlich in die Arme und sagte:

„Gott sei gelobt, Marietta, und der König gepriesen: Was der Born des Königs nicht vermochte, das hat seine Gnade vollbracht; es gibt von Stund' an keinen treueren Unterthan Seiner Majestät als mich. Wir verlassen dieses Land, Marietta, Deine und meine Heimath, aber mein Herz fühlt keinen Trennungsschmerz, denn ich habe eine neue Heimath gefunden in Deiner Liebe. Will es Gott, so vermag ich dem König noch einmal meine Treue zu zeigen — ich würde sagen, für ihn zu sterben, wenn ich jetzt nicht leben müßte für Dich, mein theures Weib. Jetzt weiß ich ja erst, was Leben ist. O! hab' ich mein Dasein in die Schanze geschlagen, nie für einen unedlen Zweck, aber mitunter für ein nichts; erst jetzt ist mir das Bewußtsein meines Werthes aufgegangen, seit ich es Dir weihen kann. Ich bin seltsam bewegt — vergeßt es mir, meine Freunde, der Wechsel des Glücks hat mich zu sehr erschüttert. Dem Tod hätte ich ruhig entgegengetreten, aber die Rückkehr in's Leben beraubt mich der Kraft. Ihr, meine Freunde, dürft dem Könige dienen. Das ist das Einzige, um das ich Euch beneide in der Stunde, in der seine Gnade mich so reich gemacht hat. Mißgönnt Ihr, die treuen Diener unseres erlauchten Monarchen, es mir nicht, wenn der Rebell, der Landesverwiesene, sich durch sein Herz gedrängt fühlt, es jubelnd hinauszurufen: „Es lebe der König!“

„Es lebe der König!“ rief in stürmischer Begeisterung der Kreis der Offiziere und „Es lebe der König!“ hallte es wider durch die Reihen der Soldaten. Wie war der oft gehörte Ruf in der Zitabelle so feurig und kräftig erschollen als an dem Tage, an welchem der Führer der Rebellen ihn angestimmt hatte.

lichen Hoheit dem Großherzog, den Großherzoglichen Prinzen und dem Gefolge wieder in Karlsruhe ein.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, die erlauchte Protektorin des Badischen Frauenvereins, geruhten heute Vormittag um 11 Uhr die hiesigen Wohlthätigkeitsvereine mit einem Besuche zu beehren. Auf Allerhöchste Anordnung hatten sich in dem festlich decorirten Gartensaale des Schloßhofs in der Herrenstraße sämmtliche hier anwesende Vorstandsmitglieder der Abtheilungen des Badischen Frauenvereins, des Sophien-Frauenvereins und des Elisabethenvereins, der „Mädchenfürsorge“ des Schutzvereins, Flickvereins, Sonntagsvereins sowie die Vorstandsmitglieder des Landeshilfsvereins und des Badischen Männerhilfsvereins versammelt.

Nachdem Herr Geheimrath Dr. Ullmann als Vertreter des in Urlaub abwesenden Generalsekretärs Ihre Majestät namens der Versammelten mit warmen Worten ehrfurchtsvoll begrüßt hatte, nahm die Kaiserin die Vorstellung der Erschienenen entgegen, indem Allerhöchstdieselbe an die Einzelnen huldvolle Ansprache richtete.

Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich sodann in das Lokal der Kochschule, in welchem sich die Vorstandsmitglieder und Lehrerinnen sowie die älteren und jüngeren Schülerinnen eingefunden hatten, von denen eine der Ersteren Ihrer Majestät ein Körbchen mit Blumen und Backwerk darbot, während die Jüngste der Schülerinnen des Kinderkochkurses ein Rosensträußchen überreichen durfte.

Im Gartensaale hatten inzwischen sämmtliche hier anwesenden dienstfreien Oberinnen und Krankenschwestern nebst den Vorstandsmitgliedern der dritten Abtheilung des Badischen Frauenvereins Aufstellung genommen. Nach der Rückkehr der Höchsten Herrschaften nahm Ihre Majestät aus den Händen der Vorsteherin der hiesigen Vereins-Klinik, Fräulein Kroy, ein Blumenbouquet mit dem Zeichen des Rothen Kreuzes gnädigst entgegen und geruhte darauf bei den einzelnen Schwestern sich eingehend über ihre Berufsthätigkeit zu erkundigen.

Die Kaiserin legte das lebhafteste Interesse an den verschiedenen Zweigen der Vereinsthätigkeit an den Tag und verließ mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin das Lokal sichtlich befriedigt von den erhaltenen Eindrücken.

Zu dem Portale des Gartenschloßhofs hatten sich die Kinder des hiesigen Waisenhauses mit ihren Lehrern aufgestellt, welche Ihre Majestät bei der Abfahrt mit jubelnden Hochrufen begrüßten.

Danach traten Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin noch den anderen Vereinen im Diakonissenhaus und im Vincentiushaus Besuche ab. In jeder der zwei Anstalten waren die Schwestern und Pflegerinnen im Saale der Anstalt versammelt. Es erfolgte die Vorstellung durch die Großherzogin, worauf die Krankensäle besucht wurden.

Als bald nach der Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers und Seiner königlichen Hoheit der Großherzogin wurde im Schlosse ein Dejeuner eingenommen. Bei demselben hatten die Kaiserlichen Majestäten die Mittelpöle inne, zur Rechten der Kaiserin saß der Großherzog, zur Linken des Kaisers die Großherzogin, die Plätze gegenüber den Majestäten hatten Seine Excellenz der General der Infanterie von Schlichting und Seine Excellenz der Generalleutnant von Kessler. An dem Dejeuner nahmen sämmtliche Generale und Stabsoffiziere der 28. Division theil.

Nach dem Dejeuner traten Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin die Fahrt nach Straßburg an, bei welcher Allerhöchstdieselben vom Großherzog begleitet wurden. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Karl und Max begleiteten die Majestäten zum Bahnhofe, um sich dort von den Majestäten zu verabschieden. Auf dem Wege vom Schlosse bis zum Bahnhofe hatte sich wiederum eine große Volksmenge aufgestellt, welche den Majestäten begeisterte Huldigungen darbrachte. Die Kaiserlichen Majestäten verabschiedeten sich am Bahnhofe, wo auch die Mitglieder des Staatsministeriums, das diplomatische Corps und die anderen bei der Ankunft der Majestäten anwesend gewesenen Persönlichkeiten, die Generalität und der Ehrendienst zu ehrfurchtsvoller Verabschiedung erschienen waren, auf das Herzliche von der Großherzogin und den Großherzoglichen Prinzen und bestiegen sodann den bereitstehenden Sonderzug. Begleitet von den begeistertsten Jurusen der Volksmenge, fuhren die Kaiserlichen Majestäten und der Großherzog um 3 Uhr 45 Minuten nach Straßburg ab. Der Großherzog ist begleitet von Flügeladjutant Major Freiherrn von Schönau und Flügeladjutant Hauptmann Freiherrn von Gagern, während im Gefolge Ihrer Majestäten sich folgende Damen und Herren befinden:

Oberhofmeisterin Gräfin Brodors, Hofdame Gräfin von Keller, Oberhofmeister Freiherr von Mirbach, Kriegsminister, General der Infanterie von Verdy du Vernois, Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf von Waldersee, Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant und Generaladjutant von Pabste, Chef des Civilkabinetts, Geheimer Kabinettsrath, Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Lucanus, Hausmarschall Freiherr von Linder, Leibarzt, Generalarzt Dr. Leuthold, Generaladjutant, Generalleutnant von Wittich, Flügeladjutant Major von Scholl, Flügeladjutant, Major von Pfuell, Flügeladjutant, Major von Rzewitz, Oberstleutnant und Abtheilungschef von Weiße, Geheimer Hofrath Schulz, Geheimer Hofrath Schneider.

Ueber das Verfahren, welches einzuschlagen ist, wenn nach den Rechnungsabschlüssen der Versicherungsanstalten für ein Rechnungsjahr die Einnahmen nicht ausreichen,

um den vorgeschriebenen Reservefonds aufzubringen und die Verwaltungskosten zu decken, hat sich das Reichsversicherungsamt in einem Bescheide wie folgt ausgesprochen:

„Nach der allgemeinen Begründung des Entwurfs des Unfallversicherungs-Gesetzes hat die Berufsgenossenschaft das Risiko der Versicherungsanstalt zu tragen; andererseits fallen ihr aber auch die etwaigen Ueberschüsse zu, sofern dieselben für die Zwecke der Versicherungsanstalt unbenutzt sind. Die Motive weisen zugleich darauf hin, daß die Vorschrift des § 30 des Unfallversicherungs-Gesetzes den beteiligten Berufsgenossenschaften die Möglichkeit gibt, das aus den Versicherungsanstalten ihnen erwachsende Risiko auf gemeinsame Schultern zu nehmen und es dadurch zu vermindern.“

Berner wird es an verschiedenen Stellen der Motive als außer Zweifel stehend bezeichnet, daß für Fehlbeträge, welche sich bei der Versicherungsanstalt ergeben, die Berufsgenossenschaft als „Trägerin“ der letzteren anzufordern hat.

Daraus ergibt sich, daß, wenn die Einnahmen der Versicherungsanstalt in der That nicht ausreichen sollten, um den vorgeschriebenen Reservefonds derselben anzusammeln und die für die Anstalt verwendeten Verwaltungskosten zu bestreiten, der fehlende Betrag aus Mitteln der Berufsgenossenschaft gedeckt werden müßte. Allerdings aber könnte die Berufsgenossenschaft, wenn in künftigen Jahren die Versicherungsanstalt Ueberschüsse hat, aus diesen Ertrag beanspruchen. Der von der Berufsgenossenschaft hiernach vorzuschickende Betrag wird unter den Verwaltungskosten derselben zu verrechnen sein.“

In Guatemala haben sich, einem amtlichen Bericht zufolge, in neuerer Zeit die deutschen kaufmännischen Unternehmungen in bemerkenswerther Weise vermehrt und an Umfang und Bedeutung gewonnen. Jüngere Kräfte haben sich selbstständig gemacht, sei es mit eigenen Kapitalien, sei es unter Zutritt guatemalanischer Kapitalisten, neue deutsche Firmen gegründet, mit der natürlichen Neigung zur ferneren Belebung der Handelsbeziehungen mit Deutschland. In den meisten Fällen gewahren Charakter und bisherige Führung der Unternehmer eine gewisse Garantie des Erfolges; nicht zu leugnen ist jedoch, daß im Allgemeinen diese Beispiele einigermaßen aufregend auf die jüngeren Kommis einwirken und den einen oder den anderen verleiten, dem Trieb zur Selbstständigkeit zu früh Folge zu geben. Solange die günstige Konjunktur mit hohen Kaffeepreisen und gutem Kredit dauert, mag es gut gehen; kommt jedoch eine stillere Geschäftslage, so werden die jungen Anfänger bei der jetzt schon übertrieben großen Konkurrenz zuerst leiden müssen. Boreest ist die Theilnahme deutscher Kaufleute am Waarenumsatz in Guatemala geblieben und es befindet sich minderbekannt der dritte Theil derselben in deutschen Händen.

Das Gesamtinteresse Deutschlands am Handel Guatemalas, unter Berücksichtigung der Aus- und Einfuhr, der Schiffahrt und des Umlages, beziffert sich auf 34,25 Proz., gleich 1,25 Proz. Zunahme seit 1886.

Im Außenhandel behält Großbritannien nach wie vor das Uebergewicht; es liefert eben stetig den größten Theil der Baumwollwaaren. Deutschland beteiligt sich überwiegend an der Einfuhr von Bier, Kurz- und Spielwaaren, Leder, Pianos, und namhaft an den Eisenwaaren, Eisen und Eisenwaaren, Glas und Glaswaaren, Ölen, Leinwandwaaren, Papier, Parfümerien, Steingut, Wachs, Weinen, Wollstoffen und Zandölzern. Die Einfuhr von Mehl, Weizen und Getreide ist vollständig in Händen der Vereinigten Staaten von America, die außerdem einen bedeutenden Antheil der Maschinen, Eisenwaaren und Drogen liefern. Der Konsum deutscher Drogen und Arzneimittel in Guatemala ist auffallend klein.

Deutschland.

* Berlin, 20. Aug. (Tel.) Der „Post“ zufolge werden Seine Majestät der Kaiser und die Kaiserin gegen den 20. September hin von Genua aus die Reise nach Griechenland antreten und von dort erst Ende Oktober zurückkehren.

Man schreibt dem Wiener „Fremdenblatt“ aus Berlin: „Der Deutsche Kaiser hat den österreichisch-ungarischen Votivschäfer Szechenyi durch die Form, in welcher er ihm den Schwarzen Adlerorden überreichen ließ, in besonderer Weise ausgezeichnet. Während des Dejeuners, das zu Ehren des Kaisers Franz Josef im Votivschäferpalais stattfand, erschien daselbst ein Flügeladjutant des Deutschen Kaisers mit dem Auftrage, dem Votivschäfer den Schwarzen Adlerorden zu überreichen. Graf Szechenyi erbat sich vom Kaiser Franz Josef die Erlaubniß, den Flügeladjutanten in einem Nebenzimmer empfangen zu dürfen, und nahm dann aus den Händen des Offiziers den Orden entgegen. Als der Votivschäfer wieder in den Speisesaal trat, beglückwünschte ihn Kaiser Franz Josef in herzlichen Worten zu der hohen Auszeichnung. Dann erhob der Kaiser sein Glas und trank dem Votivschäfer zu.“

Das Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich vom Kaiser von Oesterreich verliehene Kaiserl. königl. Infanterieregiment Nr. 20 rekrutirt sich, nach der „Schles. Ztg.“, aus Galizien und garnisonirt in Krakau. Es ist im Jahre 1682 gegründet worden. 1853 wurde der damalige Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Friedrich, zum Chef dieses Regiments ernannt. Es ist dasselbe also von dem Vater auf den Sohn übergegangen.

Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Griechenland traf, von Homburg kommend, in Begleitung seines Hofmarschalls am Samstag in Berlin ein. Gestern Mittag hat der Kronprinz von Griechenland Berlin wieder verlassen, um mit seiner Begleitung nach Homburg zurückzukehren.

Der Prinz Ede Sanitwongse begab sich heute Vormittag zu Wagen nach Spandau, um die Festungswerke und Arsenal ebenfalls zu besichtigen. Am Nachmittag kehrte Höchstdieselbe von Spandau wieder nach Berlin zurück.

Dem Vernehmen nach hat Ihre Majestät die Königin von England als Zeichen ihrer besonderen Werthschätzung dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ihr lebensgroßes Bild zum Geschenk gemacht.

Fulda, 19. Aug. Zu der morgen hier stattfindenden Bischofskonferenz sagten ihre persönliche Theilnahme

zu: die Erzbischöfe von Köln, Posen und Freiburg, der Fürstbischof von Breslau, die Bischöfe von Trier, Limburg, Fulda, Hildesheim, Osnabrück, Ermland, Culm und Mainz und der Feldprobst Kmann. Minister ist vertreten durch den Kapitularklarer Sieje, Baderborn durch den Domkapitularklarer Schulte. Die Sitzungen beginnen morgen früh 8 Uhr nach kurzer Andacht an der Bonifaziusgruft. Vorsitzender ist der Erzbischof von Köln.

München, 19. Aug. Se. Majestät der Schah ist heute Abend um 7 Uhr hier angekommen und am Bahnhofe vom Prinz-Regenten und sämmtlichen Prinzen des königl. Hauses empfangen worden. — Der Prinz-Regent erließ folgendes Handschreiben an den Bürgermeister von Bayreuth: „Mein lieber Bürgermeister v. Munder! Es war Mir eine besondere Freude, die Stadt Bayreuth wieder zu betreten und in ihr an der Seite durchlauchtester Gäste zu verweilen. Von Herzen danke Ich der Stadt für den warmen Empfang, den sie Mir bereitet, und für die treue Mitwirkung, die Mein Bestreben fand, Ihren kaiserlichen und königlichen Majestäten den hiesigen Aufenthalt zu verschönen. Meine innigsten und lebhaftesten Wünsche begleiten die Mir so theure Stadt auf der Bahn fortschreitend gedeihlicher Entwicklung. Diebei verbleibe Ich mit huldvollen Gesinnungen Ihr sehr geneigter Lutzpold.“

Stuttgart, 19. Aug. Seine Majestät der Schah nahm gestern Vormittag die Sebenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein. Am Abend fand auf dem Schlosse Wilhelmagroße Brunktafel statt, bei welcher Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm das Hoch auf den Schah ausbrachte, das dieser mit einem Hoch auf den König und das königliche Haus erwiderte. Später besuchte der Schah das von der Stadt Kaufmann gegebene Gartenfest. Heute Vormittag machte Seine Majestät einen Ausflug in die Umgebung. Um 1 Uhr Nachmittags trat der Schah die Weiterreise nach München an. — Seine Majestät der König ist am Sonntag Vormittag nach Friedrichshafen zurückgereist.

Schweiz.

Bern, 19. Aug. Gestern wurde ein in den rohesten Ausdrücken abgefaßtes, gegen den Bundesrath wegen Ausweisung von Anarchisten, gegen die politische Polizei und den Bundesanwalt gerichtetes Manifest der Schweizer Anarchisten an die Arbeiter vertheilt. Die Polizei konfiszierte die Exemplare, die erreichbar waren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Aug. Der gestrige Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef wurde in ganz Oesterreich-Ungarn in erhabener Weise begangen. In den Kirchen aller Konfessionen fanden Gottesdienste statt, an denen die Behörden sowie die Bevölkerung überaus zahlreich theilnahmen, in den Garnisonen wurde die Feier durch Tagesrevue und Kanonendonner eröffnet, alsdann rückten die Truppen zu Feldmessen aus. Auch wurden vielfach öffentliche und private Festlichkeiten, sowie besondere Wohlthätigkeitsakte veranstaltet. Die Bergleute von Triest und Krainitz veranstalteten anläßlich des Geburtstages des Kaisers eine Feier und entsandten an den Bezirkshauptmann eine Ereignenheitsanordnung. Der Streit wird als beendet betrachtet. — Der ungarische Ministerpräsident v. Tisza, der sich morgen für einen Tag aufs Land begibt, reist, wie aus Pest gemeldet wird, Donnerstag den 22. d. M. nach Wien, um Seiner Majestät Vortrag zu halten. Nach ein- bis zweitägigem Aufenthalte in Wien reist Herr v. Tisza von hier auf drei Wochen nach Ofende. Wie bereits mitgetheilt, hat das ungarische Ministerium in den letzten Tagen den nächstjährigen Budgetvoranschlag, soweit derselbe von den einzelnen Ministerien bereits festgestellt war, in Verhandlung gezogen. Der Finanzminister wird nach Zusammentritt des Reichstags sofort das 1890er Budget dem Abgeordnetenhaus unterbreiten können. Oppositionelle Blätter wissen zwar von verschiedenen Differenzen, welche zwischen den einzelnen Ressortministern und dem Finanzminister bezüglich ihrer Voranschläge bestehen sollen, zu erzählen, die „Bud. Corr.“ kann jedoch auf das Bestimmteste versichern, daß alle diese Mittheilungen der tatsächlichen Grundlage entbehren. — Ueber das Befinden des Grafen Julius Andrássy waren in den letzten Tagen beunruhigende Gerüchte verbreitet. Der „Bester Lloyd“ tritt dem mit folgenden Angaben entgegen: Graf Andrássy ist in der Nacht zum Samstag in Pest eingetroffen. Er hat die ganze Route zu Wagen und zu Eisenbahn ohne Unterbrechung gemacht, woraus sich schließen läßt, daß sein Leiden kein sehr besorgniserregendes sein kann. Graf Julius Andrássy leidet an einem Blasenübel, behufs dessen Heilung der Graf sich veranlaßt sah, in die Hauptstadt zu kommen. Mit dem Grafen siedelte die ganze Familie desselben nach Budapest über. Außerdem begleiteten den Grafen auf dieser Reise der Klausenburger Universitätsprofessor Dr. Siegmund Burjek und der Arzt Dr. Béla Szalay. Der Graf ist nicht bettlägerig. Um das Heilungsverfahren gründlich feststellen zu können, wird am Montag Nachmittag ein Konsilium stattfinden, zu welchem auch die Professoren Dittel und Antal zugezogen werden. Eine spätere Depeche meldet uns, daß das Arztkonfil beschlossen, keinen operativen Eingriff bei Andrássy zu machen, dessen Befinden ein befriedigendes sei.

Italien.

Rom, 19. Aug. Seine Majestät der König und der Kronprinz begaben sich mit dem Marineminister Admiral Macchia heute früh mittelst Torpedobootes von Neapel aus zur Besichtigung des Armirtroisgen Establishments nach Pozzuoli. — Infolge des gestrigen Bombenattentates in Rom sind in der Nacht und am Vor-

mittage mehrere Hausfuchungen vorgenommen worden. Im Ganzen sind sechs Personen verwundet, davon zwei schwer.

Frankreich.

Paris, 19. Aug. Präsident Carnot empfing heute die hier anwesenden Maires, welche ihre Ergebnisse für die Republik versicherten. Bei dem den Maires zu Ehren gegebenen Bankett sagte Präsident Carnot in seiner Erwiderung des Trinkspruches, welchen der Vorsitzende des Gemeinderathes auf ihn ausgebracht hatte, das Fest sei eine Kundgebung der nationalen Solidarität. Frankreich könne nur durch den Besuch von Fremden gewinnen. Die Gäste könnten bestätigen, daß die Republik dem französischen Volke gestattet habe, seinen Rang in der Welt wieder einzunehmen und seine Unabhängigkeit sicher zu stellen, sowie den Fortschritt vorzubereiten, den eine arbeitssame Republik im Auge haben müsse. Bezüglich der Ausstellung sagte Carnot, daß die Fremden durch ihre Sympathien zu den glänzenden Erfolgen des Werkes mit beigetragen hätten, welches sie als das größte und friedlichste Denkmal Europas, sowohl seiner eigenen Natur nach als durch die Kundgebungen, welche es hervorgerufen habe, anerkannten, ein Denkmal, das zu Gunsten Frankreichs spreche. Die Republik bedeute jetzt Frankreich, sie werde alle unheilvollen Spaltungen beseitigen können.

Großbritannien.

London, 19. Aug. Im Unterhaus erklärte heute auf eine Anfrage Sir James Ferguson, die Anwesenheit des englischen Geschäftsträgers und des englischen Militärattachés bei der am 16. d. Mts. stattgehabten Feier des jüngst durch den Namen der Königin ausgezeichneten preussischen Garde-Dräger-Regiments in Berlin sei selbstverständlich ein Akt der Artigkeit gewesen. Die Thatsache, daß es sich dabei um die Jahresfeier der Schlacht bei Mars la Tour gehandelt habe, gebe der Sache keine politische Bedeutung. Das heroische Verhalten des Regiments bei jener Gelegenheit sei eine Waffenthat, auf die alle Deutschen stolz seien und die alle Nationen ohne Rücksicht auf die Geschichte und die Ergebnisse des Krieges, während dessen Dauer dieselbe stattgefunden, bewundern könnten. Die Theilnahme englischer Offiziere an dieser Feier bedürfe keiner speziellen Erlaubnisse. Das Haus begleitete diese Erklärung des Regierungsvertreters mit lebhaftem Beifall. Labouchère fragte an, ob die Behauptung eines Berliner Blattes begründet sei, daß während des Besuchs des Deutschen Kaisers in Osborne ein Einvernehmen erzielt worden sei, welches die Uebereinstimmung der Politik des Dreibundes und Englands über europäische Fragen sichere und Vorkehrungen für alle Folgen dieser Politik treffe. Ferguson erwiderte, der betreffende Zeitungsartikel beruhe augenscheinlich rein auf Vermuthung. Welchen Charakter der Artikel sei, das zeige sich in der Angabe desselben, daß die mit Salisbury getroffenen Arrangements von dessen Nachfolgern festgehalten werden würden. Ferguson fügte hinzu, er müsse die am 19. Juli Labouchère erhaltene Antwort aufrechterhalten, daß die Aktion Englands im Kriegsfalle ebenso wie bei allen anderen Fragen der Politik durch die jeweiligen Umstände und die Interessen Englands entschieden werde. Die Regierung sei keine Verpflichtungen eingegangen, die ihre Freiheit in jener Hinsicht feststellen. Labouchère fragte, ob Ferguson's Antwort so zu verstehen sei, daß absolut keine Unterhaltung hierüber während des Besuchs des Deutschen Kaisers stattgefunden habe. Ferguson erwiderte, er wisse nicht, welche Unterhaltungen während des Besuchs stattgefunden, es sei aber absurd, anzunehmen, daß kein Meinungsaustrausch erfolgt sein sollte.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Aug. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef fand gestern bei den gegenwärtig in Krasnojelo residirenden Majestäten ein Frühstück statt, zu dem das Personal der österreichischen Votivgesellschaft geladen war. Seine Majestät der Kaiser brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser Franz Josef aus, worauf die Musikkapelle die österreichische Nationalhymne spielte. Der Kaiser sowie die andern anwesenden Fürstlichkeiten, unter denen sich auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Fürst von Montenegro befanden, hatten die Bänder ihrer österreichischen Orden angelegt.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Aug. Der Sultan empfing heute den italienischen Geschäftsträger Lugini und drückte demselben gegenüber seine Befriedigung und seinen Dank für die korrekte Haltung Italiens und dessen Bundesgenossen in der kretischen Frage aus.

Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Konditorei und verwandter Gewerbe in Karlsruhe.

(Schluß.)

Bevor wir heute in unserer Ausstellungsbesprechung fortfahren, müssen wir von vornherein bemerken, daß unsere Darstellung auf Vollständigkeit weder Anspruch machen kann noch will, da eine solche weit über die Grenze, welche einer politischen Zeitung in solchen Dingen gesetzt ist, hinausgehen dürfte und lediglich in einem Fachblatt Platz finden kann. In Fortsetzung unserer letzten Bemerkungen müssen wir heute in erster Linie den hundertjährigen Jubiläum des Hofbäckers Schmidt in Karlsruhe erwähnen, welcher mit seinen vortrefflichen verschiedenen ortsbildlichen Backwaren dem Aussteller den 6. Ehrenpreis eingetragen hat, ferner die eigenartigen Teigdecorationen der ersten bayerischen Kornbrotfabrik M. Neumann in Stuttgart. Der Bäcker Carl Keller in Konstanz hat sich sogar zu einer drolligen Nachahmung des Eifelturmes verfliegen, welchen er mit Breheln und Hörnern reich verziert hat. Die vorzüglichsten Backwaren des Hofbäckers Karl Krauß von

Karlsruhe haben diesem den wohlverdienten Ehrenpreis der Karlsruher Bäckergesellschaft eingetragen. Die reichhaltige Honiglebkuchenherausstellung von Ludwig Hoffmann in Dittstadt bei Speier hat gewiss manches verlangende Kinderherz höher schlagen gemacht, das Gleiche kann man wohl auch von dem vortrefflichen Hingelbrot, welches Friedr. Höfler von Karlsruhe ausgestellt hat, behaupten. Nicht unerwähnt bleiben darf ferner die farbenschimmernde Ausstellung von Christbaumzweigen, mit dem weithin sichtbaren, aus bunten Glasglugeln auf schwarzem Hintergrunde hergestellten Monogramm der Groß. Herrschaften, welche Friedr. Roth in Karlsruhe vorführte. — In Verbindung mit der Ausstellung von Landesprodukten und Konserven der Hoflieferanten Max Maish von Karlsruhe stellt Apotheker C. F. Schuch von Karlsruhe mit seinen sogenannten Kola-Bröckchen ein neues Genussmittel aus, dessen nervenstärkender Bestandtheil einer im deutschen Kolonialgebiet wachsenden Pflanze, der Cola (Sterculia acuminata, entnommen ist.

Ein ganz besonderes Interesse bietet die reichhaltige, aus 7 Abtheilungen bestehende Ausstellung der hygienischen Nahrungsmittel-fabrik von Hermann Lehmann in Stuttgart, welche mit dem von der Mannheimer Bäckergesellschaft gestifteten Ehrenpreise ausgezeichnet wurde. Der Aussteller befolgte bei Herstellung seiner Backwaren das Prinzip, auf die Erhaltung der Nährstoffe und deren Ueberführung in einen löslichen, dem Körper leicht assimilablen Zustand bedacht zu sein. Inwiefern die vom Aussteller bei Herstellung seiner Biskuits, Honigbäckereien und Bonbons, sowie seiner Gelees in Frucht, Bier und Wein, befolgten Grundzüge richtig sind, wollen wir dahin gestellt sein lassen, es genügt die Versicherung, daß dieselben vortrefflich schmecken und sehr gut bekommen. Dem wohlgemeinten, ehrlichen Bestreben des Ausstellers, die Bäckerei auf wissenschaftliche Grundlage unter gleichzeitiger Berücksichtigung der praktischen Verhältnisse zu reformiren, wird man seine Anerkennung wie man sich auch zu seinen Anschauungen stellen mag, immerhin nicht versagen können.

Die Gruppen 3: Backmaterialien (Mühlenerzeugnisse, Preßhefe, Butter, Margarini etc.) und 4: Bedarfsartikel (Backofen-Armaturen und -Steine, Hilfsmaschinen, Gerätschaften und Ausstattungsgegenstände etc.) sind sehr reich und in großer Vollständigkeit vertreten. Wenn wir hier trotzdem von einer Befriedigung derselben gänzlich Abstand nehmen, so geschieht dies deswegen, weil sie nur für den Fachmann ein näheres Interesse bieten.

Bei dem allgemein verbreiteten Sinn für alle Gegenstände glauben wir schließlich noch auf die in der Ausstellungsrunde aufgestellten, Alterthümer des Bäckergewerbes aufmerksam machen zu sollen, welche Standarten und Fahnen, Genossenschafts- und Jannungsabden, Pokale, Urkunden, Lehr- und Wanderbüchlein, Meisterkarten etc. enthalten. Besonders interessant ist die Ulmer Meisterkarte mit der Jahreszahl 1675, welche die gemalten Bildnisse von mehr als 100 Obermeistern der dortigen Bäckerei enthält, lauter Gesichter, denen man es wenig ansehst, wie sehr sie sich, um mit Stettenheim zu reden, für das tägliche Brod plagen mußten, um das tägliche Brod zu haben.

Die Ausstellung ist bis jetzt von über 20000 Menschen besucht worden, an einzelnen Tagen war der Andrang sogar ein so tollstürmischer, daß der Aufenthalt geradezu lebensgefährlich wurde. Der direkte Verkauf sowie die an Aussteller der Gruppen 3 und 4 eingehenden Bestellungen waren sehr bedeutend. Alles in Allem kann man sich über die Ausstellung und die mit ihr erzielten Erfolge nur durchaus anerkennend ausdrücken und erwarten, daß sowohl die Veranstalter als die Aussteller stets mit Befriedigung auf das Unternehmen zurückblicken werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. August.

Nach einer Verfügung des Großh. Finanzministeriums ist eine Staatsprüfung der Finanzkandidaten auf Montag den 14. Oktober d. J. anberaumt. Das Nähere wird durch den „Staatsanzeiger“ verkündet werden.

Der „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 26 vom 20. August enthält: 1. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Verleihung von Orden und Medaillen, Erlaßniss zur Annahme eines fremden Ordens und Dienstmacht, 2) Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen, 3) Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: a. des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, betreffend den

Rechtsanwalt Paul Fräufel in Bruchsal und die Aenderung von Familiennamen; b. des Ministeriums des Innern, betreffend die Beforgung des gerichtsarztlichen Dienstes bei dem neu errichteten Amtsgericht Gengenbach, den Betrieb von Loosen der Darmstädter Herbst-Herdmarkt-Lotterie und den Betrieb von Loosen der von der Münchener Künstler-Gesellschaft in Verbindung mit der im Jahre 1889 in München stattfindenden Jahreskunstausstellung veranstalteten Auspielung im Großherzogthum Baden betreffend, und 4) Todesfälle.

Freiburg, 19. Aug. Am Samstag hatten wir ein herrliches Fest im Stadtpark, an welchem gegen 3000 Besucher sich betheiligten. Es war ein dreifaches Konzert aus Anlaß der Wiedergenehung Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen von Baden, höchstselbst nunmehr in der herrlichen Luft Badenweilers sich gewiß bald von der langen Krankheit gänzlich erholen wird. Die Einwohner Freiburgs wollten durch ihren massenhaften Besuch des Festes im Stadtpark bekunden, welche freudigen Antheil sie an der Gesundung ihres geliebten Erbprinzen nehmen. Der Stadtpark war prächtig mit Lampen beleuchtet, in demselben konzertirte die Musik des 5. Bad. Infanterieregiments No. 113 (Freiburg), während im Wirtschaftsgarten die Kapelle des 4. Bad. Infanterieregiments No. 112 (Mühlhausen) und in der Festhalle das Stadtorchester sich hören ließen. Der Abend war mild und warm, so daß man bis 1/2 12 Uhr, wo das Fest zu Ende ging, sich im Freien aufhalten konnte. — Das Programm zu der vom 3. bis 6. September in Freiburg stattfindenden Versammlung des Vereins der deutschen Strafanwaltsbeamten und der Vertreter der deutschen Schutzvereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene und in Verbindung damit der Landesversammlung der bad. Schutzvereine ist soeben erschienen. Dasselbe kündigt eine große Reihe von Vorträgen und Beratungen, zugleich auch eine namhafte Zahl von Vergünstigungen an. Anmeldungen auswärtiger Theilnehmer sind bereits viele erfolgt und darf man einer stattlichen Versammlung entgegensehen. — Zu Ende dieses Monats wird eine Bürgerauskunft stattfinden, zu welcher die wichtige Vorlage des Stadtraths über den Ausbau der Kanalisation und die Anlage von Rieselwerken zur Reinigung und Verwerthung der sämtlichen städtischen Abwässer zur Verhandlung kommen wird.

Benefice Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Fulda, 20. Aug. Die angemeldeten Konferenztheilnehmer sind sämtlich eingetroffen außer dem Domkapitular Schulte in Baderborn. Die Konferenz schließt voraussichtlich am Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 14. Aug. Ludwig Oskar, S. Franz Streib, Pfälzer. — 15. Aug. Erwin Josef, S. Gustav Friedrich Bayer, Maler. — 16. Aug. Karl und Marie, Zwillinge, S. Emanuel Antener, Tagelöhner. — 17. Aug. Carl, S. Carl Ehrlich, Bed. Schloffer. — 18. Aug. August, S. Gottfried Weber, Schmied. — 19. Aug. Joh. Jörg, Cispfer. — August Friedrich, S. Aug. Erb, Schloffer. Todesfälle. 17. Aug. Helene Biffinger, led. Kellnerin, 26 J. — Jakob Rothfuß, Chem., Milchhändler, 46 J. — Antje, 7 M. 17 J., S. Johann Schmidt, Schloffer. — Frieda, 1 J., S. Karl Kreiner, Eisenhändler. — 18. Aug. Friederike, Ehefr. von Mathias Köhle, Ausläufer, 35 J. — Amalie, Ehefr. von Ernst Häbner, Schreinermeister, 41 J. — 19. Aug. Friedrich Wolf, Wwer., Weisgerber, 57 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

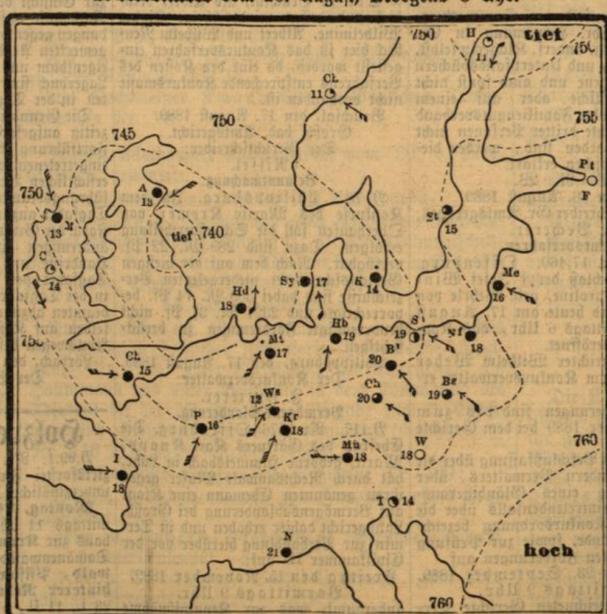
August.	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in m.	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in m.	Witterung.
19. Nachts 9 U.	742.8	+20.2	16.3	93	SW	Har.
20. Morgs. 7 U.	741.2	+19.6	12.8	76	"	bedeckt
20. Mitts. 2 U.	744.1	+19.4	10.9	64	"	"

*) Sturm.

Weisse Seidenstoffe von M. 1.25

bis 18.20 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — sehr rober und flüchtige vor- und zollfrei das Fabrik-Depôt. G. Henneberg (K. u. S. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Wetterkarte vom 20. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine tiefe Depression ist über dem südlichen Schottland erschienen und hat den hohen Druck, der gestern noch fast ganz Mitteleuropa umfaßte, nach dem Südosten verschoben; unter ihrem Einfluß ist trübes, stellenweise unruhiges und regnerisches Wetter eingetreten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 20. August 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 108.50	Staatsbahn 191.—
4% Preuß. Konf. 107.—	Lombarden 99 1/2
4% Baden in R. 103.05	Galizier 164.70
4% " in W. 104.60	Östb. 191.10
Deuterr. Goldrente 94.—	Medlenburger 164.20
Silberrent. 72.50	Wäinzer 124.60
4% Ungar. Goldr. 85.30	Lübeck-Wüch.-Ob. 195.—
1877r. Russen —	Gottthard 163.60
1880r —	Wesel und Sorten.
II. Orientanleihe 65.20	1880r 90.70
Italiener 93.90	Wechsel a. Amst. 171.10
Egypter 91.60	" London 20.46
Spanier 73.60	" Paris 81.66
Serben 83.70	" Wien 172.—
	Napoleonsb'or 16.25
	Privatdiskonto 2 1/4
	Bad. Zuckerfabrik 119.80
	Kreditaktien 261 1/4
	Alkali Westereg. —
	Diskonto-Kommandit 234.70
	Kreditaktien 261.—
	Basler Bankver. 157.20
	Staatsbahn 190.60
	Darmstädter Bank 164.60
	Lombarden 99.70
	5% Serb. Hyp. Ob. 88.80
	Tendenz: still.

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 164.10	Kreditaktien 306.10
Staatsbahn 96.40	Marknoten 58.35
Lombarden 50.20	Ungarn 99.75
Dist.-Kommand. 235.—	Tendenz: fest.
Kaurahütte 143.20	Paris.
Dortmunder 96.40	3% Rente —
Marienburg 66.90	Spanier —
Böhm. Nordbahn —	Egypter —
Tendenz: —	Ottomane —
	Tendenz: —

Handel und Verkehr.

Table with 2 columns: Item (e.g., Zuzern, Bern, Basel) and Value (e.g., 415 000 Frs.).

Antwerpen, 19. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, dispon. 18 1/2, per August 18 1/4, per

September 18, per September-Dezember 18. Still. Amerikanisches Schweinefleisch, nicht veralzt, dispon., 86 1/2, frs.

Paris, 19. Aug. Weizen per Novbr. 19.10, per März 19.65, Roggen per Nov. 15.85, per März 16.20. Weizen per Sept.-Dez. 68.00, per Jan.-April 68.25. Günstig.

Frankfurter Kurse vom 19. August 1889. Eisenbahn-Aktien. 3 Ital. gar. E.-B.-A. fr. 59.50, 3 Odenburger Thlr. 40 135.10, 20 Fr.-St. 16.23

Table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Table of stock market prices for various companies and bonds.

New-York, 17. Aug. (Schlusskurs). Petroleum in New-York 7.20, dto. in Philadelphia 7.20, Wehl 2.90, Rotter Winterweizen 0.88, Mais (New) 44 1/4, Zucker fair refin. Ruscoo 6 1/2, Kaffee fair Rio 18 1/2, Schmalz per September 5.55, Getreidefracht nach Liverpool 4 1/2, Baumwolle-Substr vom Tage 1000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 1000 B., Ausfuhr nach dem Continent - B., Baumwolle per Nov. -, per Dez. -.

Feudenheim. So Gott will, findet in Feudenheim nicht am 27. August - sondern

Samstag den 24. August 1889, Vormittags 1/10 Uhr beginnend, die Einweihung der nun vollendeten evangelischen Kirche des Apostels Johannes statt. Alle Freunde unserer Kirche und Gemeinde sind herzlich eingeladen.

Gemeinde Dohrenbodman, Amtsgerichtsbezirk Heberlingen. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Handelsregister-Einträge. 2.961.3. Nr. 7037. Staufen. Zu D. 3. 2 des Genossenschaftsreglements: Kaufener Darlehensgenossenschaft wurde heute eingetragen.

Bekanntmachung. Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemartung: Binzen, Dienstag den 27. August d. J., Vormittags 8 Uhr.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Am 20. August l. J. treten im Rhein- und Main-Union-Verein zwischen Desterreich-Ungarn einer- und Belgien und Holland andererseits für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten, Malz, Mählprodukten und Mehl, sowie von Delfaaten bei Aufgäbe von 10000 kg für den Wagen und Frachtbrief oder bei Bezahlung der Fracht für dieses Gewicht pro Wagen ermäßigte Tarife in Kraft.

Advertisement for 'Offizier-Handschuhe' (Officer's gloves) by Ludwig Oehl, Karlsruhe. Includes an illustration of a pair of gloves.

Advertisement for 'Himbeerjaft' (Raspberry juice) and 'Johannisbeerjaft' (Hawthorn juice) by Dr. Holdermann, Karlsruhe.

Advertisement for 'Bürgerliche Rechtspflege' (Bourgeois legal care) by Dr. Holdermann, Karlsruhe.

Der Vereinigungs-Kommission: Kimmig, Rathschreib. a. geb. Weisser von Langenfurtach, gegen unbekannte Dritte, Aufgebot betr., hat das Groß. Amtsgericht, Triburg durch den Gr. Amtsrichter J. König unterm heutigen durch Anschlußurtheil für Recht erkannt: Da bis zu dem und in dem Aufgebotsstermin an die folgende, im Verthe der Klägerin befindliche und auf der Gemartung Co. Tennebronn gelegene Liegenschaft: 36 ar Reutfeld am Sommerberg, einerseits Chr. Heimgmann in Co. Tennebronn, anderl. Klägerin selbst, in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte dritter Personen nicht angemeldet worden sind, werden dieselben für erloschen erklärt.

Philippshurg, den 17. August 1889. Der Gerichtschreiber Gr. Amtsgerichts: Rißel. Bekanntmachung. In dem Kontrakte über das Vermögen der Gesellschaft der Firma A. Rube & Cie. in Bruchsal, als Albert Rube und dessen minderjährige Kinder Wilhelmine, Albert und Wilhelm Rube bed hier ist das Kontratsverfahren eingestellt worden, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Kontratsmasse nicht vorhanden ist.

Philippshurg, den 17. August 1889. Der Kontratsverwalter: J. Futterer. Vermögensabsonderung. 117. Nr. 5576. Offenburg. Die Ehefrau des Gärtners Karl Knapp, Marie, geborne Himmelsbach in Laub, hat durch Rechtsanwält Wäfer gegen ihren genannten Gemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Groß. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Zivilkammer III auf: Freitag den 15. November 1889, Vormittags 9 Uhr, anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Zum Theil II (Allgemeines Best) vom 1. August 1888 für den süddeutschen Verband (Verkehr mit Desterreich-Ungarn) ist auf den 15. August d. J. ein Nachtrag I erschienen, welcher unentgeltlich abgegeben wird. Karlsruhe, den 13. August 1889. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Bahnban Weizen-Anmündungen. Die Anlage zweier Wasserleitungen, einschließl. der Quellschöpfungen, im Gesamtanfangslänge von 13.500 M., soll im Submissionswege vergeben werden. Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle einzusehen, wofür bis zum Freitag den 30. August, Vormittags 11 Uhr, die Offerten, nach Prozenten des Anschlages gestellt, portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. Stäffingen, den 17. August 1889. Gr. Eisenbahninspektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Für die Herstellung von Geleisbettung auf Station Schopfheim habe ich 1500 Kubikmeter Kalkfeinstocher im Wege schriftlichen Angebotes zu vergeben. Angebote auf das Ganze oder auch nur einen Theil sind längstens bis 23. d. Mts. an den Unterzeichneten einzureichen, auf dessen Kanäle die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. Basel, den 13. August 1889. Der Groß. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung. 118. Nr. 4583. Emmendingen. Bei dieser Stelle ist eine Anzahl (circa 60 Zentner) ausgediehlener Altkorn zum Zwecke des Einstampfens zu verkaufen. Angebote wollen unter Angabe des Kaufpreises für den Zentner schriftlich bei uns eingereicht werden, wofür auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Emmendingen, den 17. August 1889. Groß. Dbernehmererei.